

**SOLIDARITÄT BEWEGT**

EU-Gesetze für dich und mich  
Seite 10

**SOLIDARITÄT BEWEISEN**

Wenn wohnen unleistbar wird  
Seite 12

**SOLIDARITÄT VERBINDET**

Leben & arbeiten in ganz Europa  
Seite 22-23

**SOLIDARITÄT LEBEN**

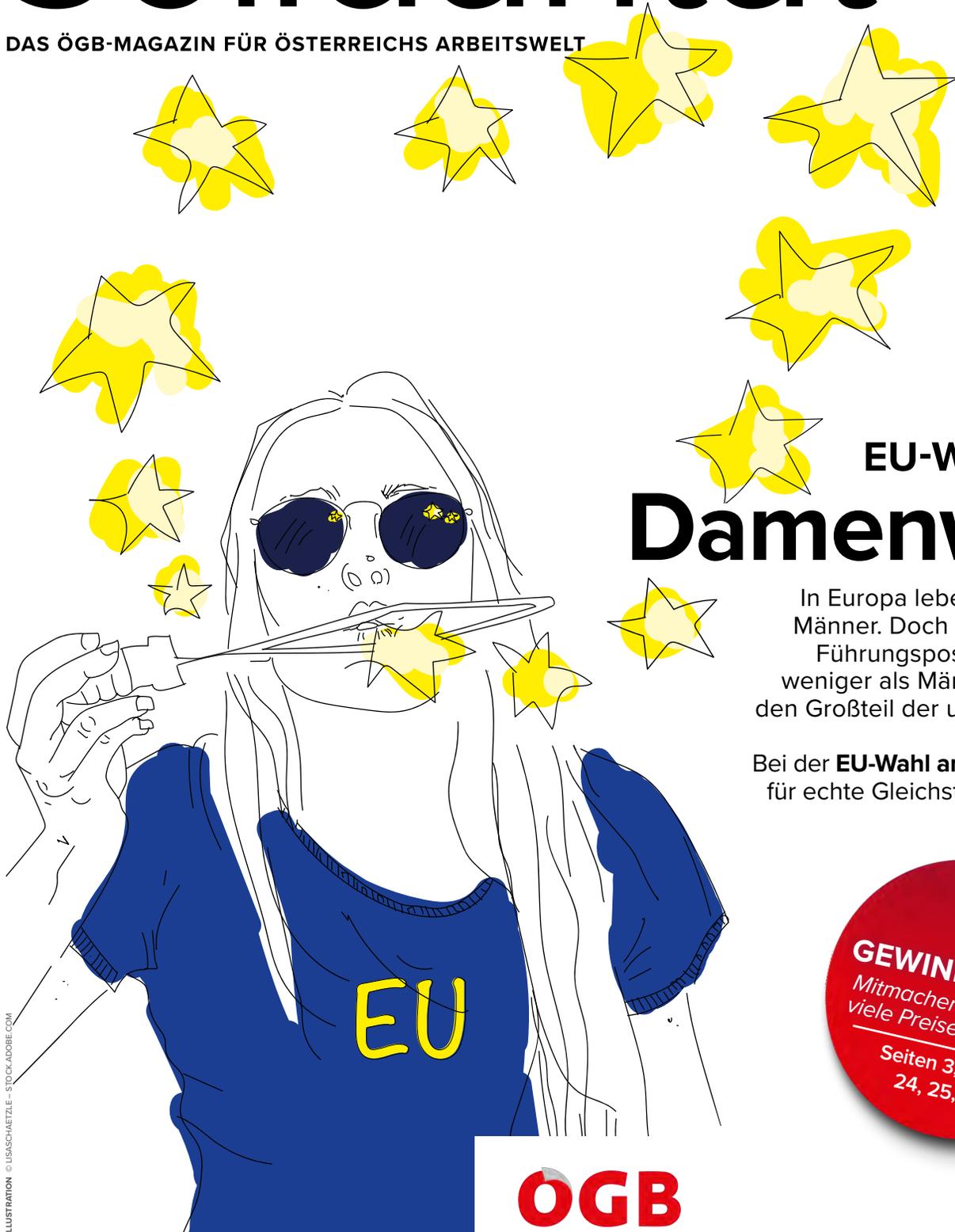
Auf dem Rad durch Europa  
Seite 24

Ausgabe Nummer  
**1.005**  
Mai 2024

# Solidarität

DAS ÖGB-MAGAZIN FÜR ÖSTERREICHS ARBEITSWELT

f  
i  
X  
v  
[WWW.OEGB.AT](http://WWW.OEGB.AT)



## EU-WAHL 2024: Damenwahl!

In Europa leben mehr Frauen als Männer. Doch sie sind seltener in Führungspositionen, verdienen weniger als Männer und erledigen den Großteil der unbezahlten Arbeit.

Bei der **EU-Wahl am 9. Juni** ist es Zeit, für echte Gleichstellung zu stimmen!

**GEWINNSPIELE!**  
*Mitmachen und richtig viele Preise gewinnen!*  
Seiten 3, 8, 21,  
24, 25, 26

**ÖGB**



# Frauen, geht wählen!

ELISABETH SCHWENTER | CHEFIN VOM DIENST | SOLIDARITÄT

**G**leich zur Klarstellung: Die EU-Wahl ist natürlich nicht nur die Wahl der Frauen! Unabhängig vom Geschlecht sollten alle Wahlberechtigten am 9. Juni ihre Stimme abgeben. Dennoch legen wir in dieser Ausgabe der Solidarität den Fokus auf Frauen. Das hat zwei Gründe: Zum einen sind „wir“ mehr. In der EU leben mehr Frauen als Männer. Zum anderen müssen wir einen besorgniserregenden Trend beobachten: Frauenrechte werden immer häufiger angegriffen – das dürfen wir nicht zulassen!

Viele Frauen- und Gleichstellungsthemen werden auf europäischer Ebene diskutiert und entschieden. **Deshalb ist dieser Appell umso wichtiger: Frauen, geht wählen! Und liebe Männer, ihr bitte auch!**

In vielen Regionen in Europa – aber auch darüber hinaus – wird eine Frage für viele Menschen immer dringlicher: Wie soll ich mir mein Zuhause noch leisten können? **Auch in Österreich ist Feuer am Dach, denn fast ein Viertel der Menschen kann sich das Wohnen nicht mehr leisten.** Und für viele andere sind die Wohnkosten mittlerweile zu einer großen Belastung herangewachsen. Die Politik reagiert viel zu zaghaft und steht viel zu oft auf der falschen Seite – nämlich auf jener der Immobilienspekulanten. Was wir wirklich brauchen, steht auf Seite 12.

Ein gerechtes Europa ist jedenfalls auch ein Europa der Mitbestimmung im Arbeitsleben. **Schon mal von Europäischen Betriebsräten gehört?** Sie sind oft das Sprachrohr von Zigtausenden Beschäftigten in europaweit agierenden Unternehmen und damit enorm wichtig. Mehr dazu auf Seite 11.

Und wer Europa bereisen will, könnte das entlang des EuroVelo-Radnetzes machen. 17 Routen führen durch den ganzen Kontinent – 90.000 Kilometer, auf denen man bestimmt einmalige Abenteuer erleben kann. Für Gewerkschaftsmitglieder gibt es exklusive Angebote auf Seite 24.

Wer das Glück lieber hierzulande sucht: In dieser Ausgabe der Solidarität verstecken sich so viele Gewinnspiele wie noch nie. Zu gewinnen gibt es Spiele, Bücher, Urlaubsgutscheine, Goodie-Bags, Museumstickets, Konzertkarten und Übernachtungen in einzigartigen Herbergen.

Mitmachen zahlt sich diesmal jedenfalls aus!  
Viel Glück!



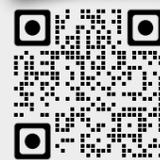
**DAMALS | Solidarität 1999: Europa braucht jede Stimme!**

## VOR 25 JAHREN: SCHÜRZENJÄGER ALS EU-FANS

Im Juni 1999 lachten vier Gesichter vom Cover der Solidarität: Die „Schürzenjäger“ riefen dazu auf, zur Europawahl zu gehen, und als kleines Dankeschön wurden unter den Leserinnen und Lesern Konzertkarten verlost. Im Juni 1999 schritten die Bürger:innen zum zweiten Mal seit dem EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 zu den EU-Wahlurnen.

Wer behauptete, die EU kümmere sich nur um Gurkenkrümmungen, dem widersprach die Solidarität. Unter dem Motto „Europa braucht Arbeit“ machten die Gewerkschaften Druck, und die EU beschloss nationale Aktionspläne zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die erfolgreich umgesetzt wurden. Im Juni 2024 sind die Europäer:innen wieder aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Wir sagen: Geht wählen! (mm)

FOTO © ELISABETH MANDL



## Die neue „Soli“ schon vorab lesen!

Rund 1,2 Millionen Gewerkschaftsmitglieder bekommen die Solidarität direkt in ihren Briefkasten. Doch die Mitgliederzeitung des ÖGB gibt es nicht nur als gedruckte Ausgabe, sie kann auch als digitale Zeitung gelesen werden. So erfahren alle, was die wichtigsten Gewerkschaftsthemen der neuesten Ausgabe sind – und das schon einige Tage vor der Zustellung der Printausgabe. Wer also nicht mehr auf die gedruckte „Soli“ warten will und jederzeit die wichtigsten Infos aus der Arbeitswelt abrufen möchte, kann das hier tun:

➔ [oegb.at/solidaritaet](https://oegb.at/solidaritaet)

## QR-Codes scannen und mehr erfahren

Scanne die QR-Codes im Heft mit deinem Handy und greife direkt auf aktuelle Umfragen, nützliche Infos, Podcasts, Videos und vieles mehr zu. Halte dazu deine Handycamera über die Codes im Heft und folge dem angezeigten Link. **Probiere es gleich hier aus!**

## Die Entscheidung der Frauen

In der EU leben deutlich mehr Frauen als Männer. Dennoch sind sie in vielen Bereichen des Lebens benachteiligt. Um Frauenrechte zu stärken, müssen wir alle am 9. Juni wählen gehen. **Seite 4**

FOTOS © WINSTUDIO KIL - STOCKADOBEE.COM  
© PVELSHOT - STOCKADOBEE.COM

## Mit dem Rad durch Europa

Im Radrouten-Netz EuroVelo warten mehr als 90.000 Kilometer Radfernwege. Gewerkschaftsmitglieder übernachten entlang der Routen zu unschlagbaren Preisen. Mit Gewinnspiel! **Seite 24**

FOTO © OO TOURISMUS GMBH



## Wohnen muss man sich leisten können!

Miet- oder Kaufpreise, Kreditzinsen, Baukosten: Viele Menschen können sich das Wohnen einfach nicht mehr leisten. Das Wohnungspolitische Programm des ÖGB zeigt Wege aus der Krise. **Seite 12**



FESTIVAL-TICKETS!

GEWINNE DEINE TICKETS!

## MITMACHEN & GEWINNEN!

Wir verlosen zwei Tagestickets für das Finkenberger Open Air 2024 der „Schürzenjäger“, am Samstag, 3. August 2024. Schicke ein E-Mail mit dem Kennwort Schürzenjäger an [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at) und mit etwas Glück gehören die Festival-tickets dir! Einsendeschluss ist der 30. Juni 2024.

## UND AUCH DIESMAL – 25 JAHRE SPÄTER ...

... verlosen wir wieder zwei Konzerttickets für die „Schürzenjäger“. Die Schürzenjäger laden am 3. August 2024 zu ihrem legendären Open Air auf die Finkenberger Festwiese ein. Mit dabei sind hochkarätige Gäste aus Österreich und Deutschland: Alexander Eder & Band, More Than Words, Zwirn, Fairtrade Floyd und Blechgewitter werden möglicherweise ein musikalisches Beben in Europa – jedenfalls aber im Zillertal – verursachen.

Alle Infos gibt es hier:

➔ [schuerzenjaeger.com](https://schuerzenjaeger.com)

FOTO © ÖGB ARCHIV

## SOLIDARITÄT BEWEGT

### FAKTEN, BITTE!

So leben Frauen in Europa **7**

### Starke Frauen, starke Bücher

Frauenstimmen plus Gewinnspiel **8**

### Mitbestimmen!

Kommentar von Wolfgang Katzian **9**

### EU-Gesetze, die Wirkung zeigen

Was Brüssel für Beschäftigte macht **10**

## SOLIDARITÄT BEWEISEN

### Mehr Chancen für Frauen am Bau

Die Kampagne der Gewerkschaft Bau-Holz **15**

### Ausstellung: Wohnen mit Zukunft

So wichtig ist gemeinnütziger Wohnbau **15**

### EU-Arbeitskräfte sind unverzichtbar

Ohne sie fehlen eine Million Arbeitnehmer:innen **16**

### Österreich ist wettbewerbsfähig!

Arbeitskosten im EU-Vergleich **17**

## SOLIDARITÄT VERBINDET

### Europa der starken Betriebsräte!

Drei Beispiele, die Europa verbinden **18**

### Muss ich, kann ich, darf ich?

Kündigungsschutz bei Betriebsratsgründung **19**

### Immer schneller, immer heißer

Die Klimakrise verschärft sich **21**

### Gemeinsam Farbe bekennen

Im Juni ist wieder Pride-Monat **22**

## SOLIDARITÄT LEBEN

### Es ist Zeit für sechs Wochen Urlaub

Wer mehr arbeitet, verdient mehr Freizeit **25**

### Hole dir dein exklusives Urlaubsplus!

5 x 100 Euro für den Traumurlaub gewinnen **25**

### Kreuzworträtsel und Kinderrätsel

Rätsel lösen und gewinnen! **26**

# Die Entscheidung der Frauen

Völlige Gleichberechtigung von Mann und Frau – das ist eines der erklärten Ziele der EU. Und das ist wichtig, weil Frauen noch immer in vielen Bereichen des Lebens benachteiligt sind. Wie sich das ändern lässt? Mit mehr Frauen im Europäischen Parlament und mit mehr Frauen, die ihre Stimme bei der EU-Wahl abgeben.

Wie wichtig das ist, zeigen fünf Bereiche, in denen die EU Gleichstellungspolitik für unseren Alltag macht.

TEXT MARTIN MANDL

## Für gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit

Österreich hält mit einem Gender-Pay-Gap von aktuell 18 Prozent den traurigen vorletzten Platz in der EU. Das heißt konkret: Hierzulande verdienen Frauen im Durchschnitt für eine Arbeitsstunde 18 Prozent weniger als Männer. Nur in Estland ist der Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern noch höher. Die EU geht nun mit Transparenz gegen diese Lohndiskriminierung am Arbeitsplatz vor – im Juni 2023 trat die Lohntransparenz-Richtlinie der EU in Kraft.

**In der gesamten EU müssen künftig Unternehmen ab 100 Mitarbeiter:innen detaillierte Einkommensberichte vorlegen. So müssen beispielsweise Sonderzahlungen, wie Prämien, darin aufgeschlüsselt werden.** Das macht sichtbar, wenn Arbeit ungerecht bewertet wird, wo die Einkommensunterschiede herkommen und wie man sie bekämpfen kann.

Insbesondere für jene EU-Staaten mit den höchsten Gender-Pay-Gaps ist die Richtlinie ein wichtiger Schritt, um für Einkommensgerechtigkeit zu sorgen. Klar ist: Österreich braucht mehr, um das Recht der Arbeitnehmerinnen auf gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit zu stärken. Die ÖGB-Frauen gehen deshalb noch weiter und fordern verpflichtende Einkommensberichte bereits ab 50 Beschäftigten.

Von Gehaltsrechnern bis zu Gleichbehandlungsstellen:  
Alles, was du über Equal Pay wissen musst.

[oegb.at/gleicherlohn](https://oegb.at/gleicherlohn)

## Für Gleichstellung im Job

Frauen haben am Arbeitsplatz nicht die gleichen Chancen wie Männer. Viele übernehmen – wie auch die aktuelle Zeitverwendungsstudie zeigt – aufgrund fehlender Kinderbildungsplätze und Pflegekapazitäten zwei Drittel der unbezahlten Arbeit. Dadurch ist eine Vollzeitbeschäftigung oft nicht möglich. Zudem arbeiten Frauen häufig in prekären und atypischen Beschäftigungsverhältnissen. Der Rat der EU hat schon 2002 die sogenannten Barcelona-Ziele eingeführt, um die Vereinbarkeit von Job und Familie zu fördern und die Kinderbetreuung EU-weit vergleichbar zu machen. Die Ziele wurden Ende 2022 sogar erhöht, die Empfehlung lautet: **45 Prozent der Kinder unter drei Jahren sollen bis 2030 an frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung teilnehmen. Österreich hat die alten Zielsetzungen von 33 Prozent seit über 20 Jahren nicht erreicht.**

Bei der Überarbeitung der Ziele hat sich das Bildungsministerium dennoch dafür eingesetzt, dass für Österreich niedrigere Ziele gelten. So sollen bis 2030 lediglich 31,9 Prozent der unter Dreijährigen einen Betreuungsplatz erhalten. Dass dieses Herunterschrauben der Vorgaben ganz klar in die falsche Richtung geht, liegt auf der Hand. Stattdessen fordert der ÖGB schon seit Langem einen Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungsplatz ab dem ersten Geburtstag des Kindes, damit Frauen echte Wahlfreiheit haben und sich nicht zwischen Kinderbetreuung und Arbeit entscheiden müssen.

Erst wenn für ausreichend Kinderbetreuung gesorgt ist, haben Frauen echte Wahlfreiheit. Denn nach wie vor gilt die Karenz als Karrierekiller für Frauen.

[oegb.at/karenzfalle](https://oegb.at/karenzfalle)

## Für mehr Schutz vor Gewalt

Für viele Frauen in Österreich ist Gewalt, ob psychisch oder physisch, im Job oder im Privatleben, traurige Realität. Im Jahr 2023 wurden allein 28 Frauen ermordet und es gab 51 Mordversuche beziehungsweise Fälle schwerer Gewalt. In diesem Jahr wurden bisher acht Femizide verübt – dazu kommen 20 Fälle schwerer Gewalt an Frauen.

Die EU setzt laufend Maßnahmen, um der Gewalt gegen Frauen ein Ende zu setzen: **Im Juni 2023 trat die EU der Istanbul-Konvention bei. Die Konvention soll Frauen auf gesamteuropäischer Ebene vor allen Formen von Gewalt schützen.** Zusätzlich hat die EU-Kommission einen Richtlinienvorschlag zum besseren Schutz vor Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt vorgelegt, auch wenn darin – wie die ÖGB-Frauen kritisieren – die Prävention und der Schutz vor Gewalt und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz vernachlässigt werden. Außerdem forderte die EU-Kommission alle Mitgliedstaaten auf, das Abkommen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO-190 zur Bekämpfung von Belästigung und Gewalt in der Arbeitswelt zu unterzeichnen. Österreich hat das Abkommen auf gewerkschaftlichen Druck hin zuletzt endlich auf den Weg gebracht.

Auch psychische Gewalt ist Gewalt.  
Arbeitgeber sind dafür verantwortlich, dass ein respektvolles Arbeitsklima in ihrem Betrieb herrscht.

[oegb.at/gewaltimjob](https://oegb.at/gewaltimjob)



Alle Infos zur EU-Wahl 2024:  
[eu-wahl.at](https://eu-wahl.at)

In unserem Podcast sprechen wir darüber, was eine faire, geschlechtergerechte Arbeitswelt von morgen braucht.



[oegb.at/podcast-weltfrauentag24](https://oegb.at/podcast-weltfrauentag24)

## Für einen starken Sozialstaat

Vor mehr als zehn Jahren sind viele Länder der Eurozone in die Rezession geschlittert. Drastische Sparmaßnahmen hätten dafür sorgen sollen, die Staatsverschuldung einzudämmen. Die Folge waren schwere Wirtschaftseinbrüche und steigende Arbeitslosigkeit. Kürzungen erfolgten insbesondere im Gesundheitsbereich, in der Pflege und in der Bildung.

Davon betroffen waren vor allem Frauen: Zum einen sind sie überwiegend in diesen Bereichen beschäftigt und verloren so ihre Jobs. Zum anderen mussten sie die Folgen des Rückbaus des Sozialstaats in ihren Familien auffangen. Die sogenannte Austeritätspolitik führte zu weitreichenden Arbeitsmarktreformen, die Flexibilisierung und Liberalisierung begünstigten – vor allem zugunsten der Arbeitgeber. Das Ergebnis: ein Anstieg befristeter und atypischer Beschäftigungsverhältnisse.

Nachdem die strengen Sparmaßnahmen während Pandemie und Energiekrise ausgesetzt waren, droht nun wieder eine Verschärfung und eine neuerliche Austeritätswelle. ÖGB und Europäischer Gewerkschaftsbund treten für einen starken Sozialstaat und öffentliche Investitionen ein. Es ist wichtig, sich auch weiterhin für ein soziales und gerechtes Europa zu engagieren.

**Selbst in Haushalten, in denen Frauen mehr Erwerbsarbeit leisten als Männer, erledigen sie deutlich mehr unbezahlte Arbeit und Haushaltstätigkeiten.**

[oegb.at/sorgearbeit](https://oegb.at/sorgearbeit)

## Für Klimaschutz ohne Ausgrenzung

Jene, die die Klimakrise verursachen, sind nicht diejenigen, die am stärksten darunter leiden. Oder anders gesagt: Menschen, die mehr Geld im Geldbörsel haben, sorgen für größere ökologische Fußabdrücke.

Aus einer Geschlechterperspektive bedeutet das: Weil Frauen im Schnitt weniger verdienen, sind sie stärker von der Klimakrise betroffen als Männer. Zudem sorgen auch biologische Faktoren dafür, dass Frauen eher gefährdet sind. Sie sind zum Beispiel körperlich weniger in der Lage, giftige Substanzen zu verarbeiten als Männer. In Deutschland wurden bis zu 300 künstlich hergestellte Chemikalien im Körperfett oder in der Muttermilch von Frauen gefunden, viele von ihnen sind gefährlich giftig und krebserregend. Auch das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, ist für Frauen aufgrund der Umweltbedingungen höher.

Um dem Klimawandel und den Konsequenzen entgegenzuwirken, hat die EU den sogenannten Green Deal auf den Weg gebracht und investiert dafür 1,8 Billionen Euro in eine moderne Wirtschaft. Im Rahmen des neuen Klima-Sozialfonds werden zudem 65 Milliarden Euro aus dem EU-Haushalt und insgesamt mehr als 86 Milliarden Euro für die Unterstützung der finanziell schwächsten Bürger:innen bereitgestellt. So soll der Wandel durch die Bekämpfung von Ungleichheit und Energiearmut Chancen für alle bieten und dabei niemanden zurücklassen.

**Geschlechterperspektiven sind beim Thema Klimawandel und in der Medizin gleichermaßen wichtig.**

[oegb.at/lebensretter](https://oegb.at/lebensretter)

Geh wählen:  
EU-Wahl  
9. Juni

# Damenwahl – die Fakten

Obwohl in Europa mehr Frauen leben als Männer, sind sie seltener in Führungspositionen zu finden, verdienen weniger und übernehmen den Großteil der unbezahlten Arbeit. Sieben Fakten, die zeigen, wie wichtig es ist, bei der EU-Wahl 2024 für Chancengleichheit zu stimmen.

ZAHLEN MARTIN MANDL

229 Millionen

229 Millionen Frauen und 219 Millionen Männer lebten am 1. Jänner 2021 in der EU. Frauen machen also mehr als die Hälfte der EU-Bevölkerung aus. Die Hälfte der Macht haben sie aber nicht.

34 %

34 Prozent der Frauen übernehmen europaweit die Pflege von Angehörigen und die Betreuung der Kinder – bei Männern sind es nur 23 Prozent.

15,7 %

15,7 Prozent beträgt im Schnitt der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern in der EU.

25 %

25 Prozent weniger Geld haben Frauen im EU-Schnitt am Konto, wenn sie in Pension gehen (im Vergleich zu Männern).

25,9 %

25,9 Prozent weniger Pension erhielten Frauen in der EU im Vergleich zu Männern im Jahr 2021. Besonders hoch sind die Unterschiede in Malta, den Niederlanden und in Österreich.

39,8 %

39,8 Prozent der Abgeordneten im EU-Parlament sind Frauen. Ein gutes Zeichen, aber es gibt noch genügend Luft nach oben.

6x häufiger

Sechs Mal häufiger sind Frauen in der EU alleinerziehend als Männer.

# Starke Frauen, starke Bücher

Der Kampf um Gleichberechtigung ist noch lange nicht gewonnen. Überall auf der Welt, auch in Europa, drohen zurzeit sogar Rückschritte in Sachen Frauenrechte. Vier Bücher werfen ein scharfes Licht auf die bestehenden Herausforderungen und zeigen unmissverständlich auf, was zu tun ist.



**UNSIHTBARE FRAUEN**  
*Caroline Criado-Perez*  
**Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert**

Die Warteschlange vor der Toilette, die zu niedrige Durchschnittstemperatur im Büro oder die falsche Dosierung von Medikamenten: Unsere Welt ist nicht für Frauen gemacht, ja, sie kann sogar tödliche Folgen für sie haben. In ihrem bahnbrechenden und international gefeierten Buch zeigt Caroline Criado-Perez, wie Frauen systematisch diskriminiert werden, weil unsere von Big Data beherrschte Welt fast ausschließlich auf männerbezogenen Daten basiert. Diese Lücke im Wissen führt dazu, dass Frauen systematisch benachteiligt werden – eine unsichtbare Verzerrung, die sich stark auf das Leben von Frauen auswirkt.



**»WAS WOLLT IHR DENN NOCH ALLES?!«**  
*Alexandra Zykunov*  
**Zahlen, Fakten und Absurditäten über unsere ach-so-tolle Gleichberechtigung**

Bestsellerautorin Alexandra Zykunov trägt in ihrem neuen Buch unbekannte, absurde, aber leider sehr reale Zahlen, Studien und Unmöglichkeiten zusammen, die schmerzvoll aufzeigen, wo Frauen benachteiligt werden und wodurch ihr Leben anstrengender, ärmer

und im Zweifelsfall lebensgefährlicher wird. Auch heute noch. Wer weiß schon, dass Algorithmen Frauen automatisch kleinere Kredite gewähren? Oder dass die Energiekrise die Preise für weibliche Produkte höher steigen ließ als für männliche? In ihrem unnachahmlich wütend-witzigen Ton schreibt Alexandra Zykunov ein feministisches Buch, das uns allen gefehlt hat. Das Patriarchat ist wohl noch nicht ganz am Ende – aber der Kampf ist eröffnet!



**DER TAG, ALS DIE FRAUEN STREIKTEN**  
*Linda Ólafsdóttir*  
**Ein inspirierendes Sachbilderbuch**

Vera und ihre Mama fahren in die Stadt, um für Frauenrechte zu demonstrieren, genau wie es die isländischen Frauen am sogenannten Langen Freitag im Jahr 1975 gemacht haben. Veras Mama erzählt, dass sich die Frauen an diesem Tag einfach freigenommen haben. Mamas und Omas, Fabrikarbeiterinnen, Lehrerinnen und sogar Seefahrerinnen haben ihre Arbeit niedergelegt und sind gemeinsam durch die Städte und Dörfer Islands marschiert, um für ihre Rechte zu kämpfen. Zusammen mit Vera erfahren kleine Leser:innen, wie dieser Streik nicht nur Frauen auf der ganzen Welt inspiriert, sondern auch große Veränderungen bewirkt hat. Mit einfachen Texten und kindlichen Illustrationen zeigt dieses eindrucksvolle Bilderbuch, was Frauen gemeinsam erreichen können.



**SCHWESTERN**  
*Julia Korbik*  
**Die Macht des weiblichen Kollektivs**

Ob #metoo oder die Proteste im Iran: In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Anlässe auf der ganzen Welt, bei denen Frauen füreinander eintraten. Ein Prinzip, das schon die Feministinnen der 1970er-Jahre propagierten – nicht umsonst lautete einer ihrer bekanntesten Slogans: Sisterhood is powerful! Doch gilt Schwesterlichkeit als Prinzip? Soziale Bewegungen sind divers, und selbst wenn es ein gemeinsames Ziel gibt, existieren unterschiedliche Ansichten darüber, wie es zu erreichen ist. Julia Korbik erforscht dieses Thema inspirierend, nuanciert und neugierig.



## MITMACHEN UND GEWINNEN!

Wir verlosen je ein Exemplar der vorgestellten Bücher. Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „Feministische Bücher“ an [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at) und schreib uns, welches Buch du gerne hättest.

**Mit etwas Glück gehört es bald dir.**  
Einsendeschluss: 30. Juni 2024.

**TIPP: Alle Bücher und noch viel mehr gibt es in der FAKTory!** Egal ob Ratgeber, Kochbuch oder Krimi: In der Buchhandlung des ÖGB-Verlags kann man alle Bücher bestellen, die im Verzeichnis aller lieferbaren Bücher (VLB) gelistet sind. Bestellungen innerhalb Österreichs werden versandkostenfrei ab einem Bestellwert von 30 Euro geliefert. Außerdem gibt es auch Geschenke, Spiele, Taschen, Shirts und andere Kleinigkeiten.

Bestellungen im Webshop via Telefon, E-Mail oder direkt vor Ort:

**FAKTory.** Die Buchhandlung  
Universitätsstraße 9, 1010 Wien  
Mo–Fr: 9–18 Uhr  
E-Mail: [faktory@oegbverlag.at](mailto:faktory@oegbverlag.at)  
Tel.: 01/405 49 98-99132

[shop.faktory.at](http://shop.faktory.at)



ÖGB-Vizepräsidentin **Korinna Schumann**, EU-Kommissarin **Helena Dalli** und **Evelyn Regner**, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments (v. l. n. r.), kämpfen für frauenpolitische Fortschritte in Europa.



**WOLFGANG KATZIAN**  
ÖGB-PRÄSIDENT

## Mitbestimmen!

Die EU beschäftigt sich mit unnötigen Fragen, zum Beispiel, ob Marmelade nicht Konfitüre heißen sollte, und sie bevormundet Mitgliedstaaten. So der Tenor der Kritiker:innen.

Wasser auf ihre Mühlen ist die Tatsache, dass wir nicht gerade in der einfachsten Zeit leben. Die vielseitigen Herausforderungen, Kriege, Klimakrise und Digitalisierung, drohen die Arbeitswelt aus den Fugen geraten zu lassen. Antworten zu finden ist schwer und in ihrer Komplexität sind sie nicht leicht zu vermitteln.

Aber die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es starke Lösungen gibt. **Vehementer gewerkschaftlicher Einsatz hat auch in Europa viel bewirkt. Meilensteine wie die Richtlinien zu Mindestlohn, Lohntransparenz oder Plattformarbeit wären ohne die Konsequenz der Gewerkschaften nicht zustande gekommen.**

In unserem Fokus steht aber nicht nur die Stärkung der Mitbestimmung von Arbeitnehmer:innen und des Sozialstaats. Es geht gerade in Zeiten wie diesen auch darum, rechtsextreme Tendenzen zu bekämpfen.

Die EU also jenen zu überlassen, die aus Prinzip gegen alles sind, lautstark und undifferenziert, ohne Antworten zu haben, das ist der falsche Weg. **Mitbestimmung ist gefragt – jede Stimme zählt!**

## ÖGB und EU: Für mehr Gleichstellung in Europa

ÖGB-Vizepräsidentin Korinna Schumann traf sich Anfang April mit EU-Kommissarin Helena Dalli und Evelyn Regner, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, zu einem Gespräch. Gemeinsam zogen sie eine Zwischenbilanz über die frauen- und gleichstellungspolitischen Erfolge der laufenden Legislaturperiode des EU-Parlaments und diskutierten die Herausforderungen, vor denen Österreich steht. Schumann betonte in Brüssel, dass gleichstellungspolitische Impulse aus Europa gerade für Länder wie Österreich, in denen es noch viel zu tun gibt, unverzichtbar sind. Dabei sei es entscheidend, sich in allen Phasen der politischen Entscheidungsfindung

einzubringen, um Verbesserungen zu erreichen. Trotz großer Fortschritte in der Gleichstellung von Frauen und Männern auf EU-Ebene betonte Parlamentsvizepräsidentin Regner, dass Europa noch weit von einer tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter entfernt sei. EU-Gleichstellungskommissarin Dalli versprach, sich weiterhin für eine Union der Gleichberechtigung einzusetzen. (mm)

In unserem **INSTA VIDEO:** Kuriose Fakten aus der EU

[oegb.at/eu-facts](https://www.oegb.at/eu-facts)

# EU-Gesetze, die Wirkung zeigen!

Kommissionen, Ausschüsse und Vernetzungstreffen: schön und gut. Aber was konkret wird in Brüssel für Europas Arbeitnehmer:innen gemacht? Jede Menge! Drei aktuelle Beispiele.

TEXT PERIGAN ERASLAN

## Die Lohntransparenz-Richtlinie

**BESCHLUSS:** 24. April 2023

**UMSETZUNG IN NATIONALES RECHT:** innerhalb von drei Jahren

**DARUM GEHT ES:** Unternehmen, die mehr als 100 Personen beschäftigen, werden verpflichtet, über die Einkommen ihrer Arbeitnehmer:innen zu berichten. Das soll dabei helfen, ungleiche Bezahlung zwischen Männern und Frauen zu beseitigen. Was den sogenannten „Gender-Pay-Gap“ angeht, haben wir es in Österreich nur Estlands noch schlechterer Bilanz zu verdanken, dass wir nicht das EU-Schlusslicht sind. Wenn es einen Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen gibt, der fünf Prozent übersteigt und durch keine geschlechtsblinden Kriterien gerechtfertigt werden kann, müssen Maßnahmen zur Schließung dieser Einkommenslücke ergriffen werden.

**EUROPA-ZAHL:**

**13**

Im EU-Schnitt verdienen Männer für die gleiche Arbeit **13 Prozent** mehr als Frauen.

Alle Infos dazu:  
[oegb.at/eu-transparenz](https://oegb.at/eu-transparenz)

**Gemeinsam schaffen wir mehr Mitbestimmung!**  
 Infos zur EU-Wahl für Arbeitnehmer:innen:  
[br.eu-wahl.at](https://br.eu-wahl.at)

Teste dein Wissen über die Europäische Union.



[oegb.at/euquiz](https://oegb.at/euquiz)

## Die Plattformarbeit-Richtlinie

**BESCHLUSS:** 8. Februar 2024

**UMSETZUNG IN NATIONALES RECHT:** nach Annahme innerhalb von zwei Jahren

**DARUM GEHT ES:** Scheinselbstständigkeit ist in der sogenannten „Gig-Economy“ weit verbreitet. Paketzusteller:innen, Essenslieferant:innen oder Akkord-Reinigungskräfte werden nicht fest angestellt, sondern über freie (Dienstverträge) beschäftigt. Dabei sind sie genauso an Weisungen und Vorgaben der Vorgesetzten gebunden, aber arbeitsrechtlich kaum geschützt. Die neue Richtlinie hilft ihnen dabei, ihre Rechte durchzusetzen: Arbeitgeber müssen vor Gericht beweisen, dass ein:e Arbeitnehmer:in selbstständig ist und nicht vom Arbeitsverhältnis her eigentlich ein:e unselbstständig Beschäftigte:r. Bislang war die Beweislast umgekehrt, das heißt die Beschäftigten selbst mussten die Beweise erbringen. Mehr dazu liest du auf Seite 22.

**EUROPA-ZAHL:**

**43**

In der EU werden bis 2025 rund **43 Millionen** Menschen über eine oder mehrere digitale Arbeitsplattformen beschäftigt sein.

Alle Infos dazu:  
[oegb.at/eu-plattformarbeit](https://oegb.at/eu-plattformarbeit)

## Die Mindestlohn-Richtlinie

**BESCHLUSS:** 4. Oktober 2022

**UMSETZUNG IN NATIONALES RECHT:** nach Annahme innerhalb von zwei Jahren

**DARUM GEHT ES:** Durch diese Richtlinie sind alle EU-Mitgliedstaaten dazu aufgefordert, einen gesetzlichen Mindestlohn festzulegen. Die Höhe des Mindestlohns soll sich an der lokalen Kaufkraft, dem allgemeinen Lohnniveau, der Produktivität und dem Lohnwachstum orientieren. Gleichzeitig setzt die Richtlinie Anreize, mehr Kollektivverträge (KV) abzuschließen. Als KV-Weltmeister profitieren wir in Österreich nicht direkt von der Richtlinie, aber indirekt: Damit steigen nämlich auch die Löhne in unseren Nachbarländern im Osten. Das hat positive Auswirkungen auf den Kampf gegen das Lohn- und Sozialdumping.

**EUROPA-ZAHL:**

**25**

Von einem gesetzlichen Mindestlohn profitieren **25 Millionen** Menschen in der EU.

Alle Infos dazu:  
[oegb.at/eu-mindestlohn](https://oegb.at/eu-mindestlohn)

In der neuen Folge des **ÖGB-Podcasts Nachgehört / Vorgebracht** sprechen wir mit Expertinnen und Experten darüber, was Europa für unsere Arbeitswelt und unsere Rechte bedeutet, wo Europa Arbeitnehmer:innen im Stich lässt und warum es wichtig ist, am 9. Juni wählen zu gehen.



[oegb.at/podcast-euwahl24](https://oegb.at/podcast-euwahl24)



# Weniger ich, mehr wir

**EURO 24:**

Ganz Europa vereint im Fußballfieber.

**W**as hat die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland mit Zusammenhalt zu tun? Viel! 24 Teams, darunter auch Österreich, und deren Fans kommen ab dem 14. Juni zusammen, um gemeinsam bis zum 14. Juli um den EM-Pokal zu kämpfen, zu feiern und mitzufiebern. Für Europa eine gute Chance zu beweisen, dass es zusammenhält, solidarisch ist und die Herkunft zweitrangig ist.

## Europa zeigt Respekt und Fair Play

Respektvoller Umgang miteinander, Toleranz, Fair Play und das Einhalten von Regeln sind nicht nur am Rasen, sondern auch in der Gesellschaft wichtig. Aktuell mehr denn je, wie auch Österreichs Teamchef Ralf Rangnick in einem Zeitungsinterview sagt: „In Deutschland und Österreich gibt es politische Strömungen und Entwicklungen, die mir große Sorgen bereiten. Ich sehe die Gefahr, dass die Rechtsextremen an die Macht kommen und sie einfache Lösungen für komplexe Probleme versprechen.“ Gerade Großereignisse wie die kommen-

de EM zeigen, wie wichtig Zusammenhalt und Respekt sind. Übrigens: Ihrer Fußball-Begeisterung und -Leidenschaft können Fans bei zahlreichen Public Viewings freien Lauf lassen – das größte davon im Wiener Prater, aber auch in Graz oder Klagenfurt. Die österreichische Mannschaft startet am 17. Juni um 21 Uhr gegen Frankreich in den Wettbewerb. (pl)

## GUT ZU WISSEN!

### Darf ich in der Arbeit Fußball-EM-Spiele schauen?

Grundsätzlich leider nein. Fernsehen oder ganze Spiele am Handy zu streamen, ist in den meisten Jobs nicht erlaubt. Mit dem Arbeitgeber kann aber natürlich eine Ausnahme vereinbart werden. Kein Problem sollte es sein, wenn man zwischendurch einen Blick auf sein Handy wirft, um den Spielstand zu checken.

## Wohnen muss man sich leisten können!

Zum Wohnen gibt es keine Alternative – auch wenn es sich viele Menschen kaum mehr leisten können. Das Wohnungspolitische Programm des ÖGB zeigt Wege aus der Krise.

TEXT PATRICK FISCHER

„Das Problem ist in der Mitte  
der Gesellschaft angekommen.“

**Elke Hanel-Torsch ist Vorsitzende der Wiener Mietervereinigung. Sie fordert: „Wir dürfen Menschen nicht obdachlos werden lassen!“**

„Die Situation hat sich in den letzten Jahren extrem zugespitzt“, erklärt Elke Hanel-Torsch. Viele Menschen, vor allem jene mit befristeten Verträgen, wüssten angesichts extrem gestiegener Mieten nicht mehr weiter. „Was passiert denn, wenn der Mietvertrag ausläuft? Eine günstigere Wohnung zu finden, ist aktuell unmöglich“, so Hanel-Torsch.

Mit den Einkommen der Betroffenen hat das nur bedingt zu tun. „Das Problem ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Und auch bei vielen, die sich bis vor Kurzem noch sicher gefühlt haben“, hält Hanel-Torsch fest. „Zuletzt sind die Mieten doppelt so stark gestiegen wie die Einkommen. Gerade Menschen mit niedrigen Einkommen zahlen zum Teil mehr als die Hälfte davon nur fürs Wohnen. Irgendwann geht sich das einfach nicht mehr aus“, erklärt sie.

### 21.000 Beratungen pro Jahr

Rund 21.000 Beratungen hat die Wiener Mietervereinigung allein im letzten Jahr durchgeführt. „Früher waren es oft rechtliche Fragen, aber seit dem Jahr 2022 mit seinen massiven und mehrfachen Erhöhungen haben sich die Inhalte verschoben“, berichtet Hanel-Torsch – es gehe immer öfter um existenzielle Ängste.

Mit ihrer Arbeit hilft sie unzähligen Menschen, aber der Job ist hart. „Es geht uns allen sehr nahe, wenn wir mit dramatischen Schicksalen konfrontiert sind, wenn zum Beispiel eine Familie vor der Obdachlosigkeit steht“, erzählt sie. „Wie die Politik so etwas zulassen kann, ist nicht zu verstehen. Wir dürfen Menschen nicht obdachlos werden lassen. Jetzt zu helfen, ist für die gesamte Gesellschaft billiger und sinnvoller. Es macht ja etwas mit Menschen, wenn sie so etwas erleben müssen.“



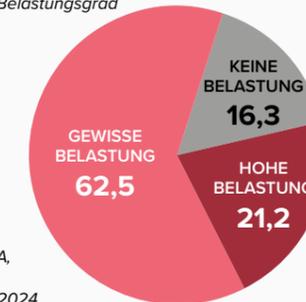
FOTO: STEFAN BURGHART

**M**aximal ein Drittel des Nettoeinkommens soll fürs Wohnen draufgehen – so lautet die oft zitierte Faustregel. Für immer mehr Menschen ist das höchstens eine hübsche Fantasie.

Laut Statistik Austria sind die Wohnkosten für fast ein Viertel aller Menschen in Österreich eine schwere finanzielle Belastung, im untersten Einkommensfünftel sehen das mehr als 40 Prozent so. Auf diesem Drahtseil kann man nicht ewig balancieren. Immer mehr Menschen stürzen ab oder stehen haarscharf davor. Unlösbar ist das Problem aber nicht, es fehlt nur der politische Wille.

### Belastung durch Wohnkosten

Alle Angaben in Prozent, Belastungsgrad



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht's uns heute“. Datenstand März 2024

**Die Wohnkosten sind für fast ein Viertel aller Menschen in Österreich eine schwere finanzielle Belastung.**

Die Expertinnen und Experten des ÖGB haben schon mehrfach Maßnahmen vorgeschlagen, um dieses Problem effektiv zu bekämpfen. Auf Seite der Entscheidungsträger dürfte es aber kein großes Interesse an einer nachhaltigen Lösung geben. Das jetzt vorgelegte Wohnungspolitische Programm des ÖGB, federführend von Ökonomin Angela Pfister in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften entwickelt, packt das Problem noch einmal bei der Wurzel und zeigt klare Wege aus der Krise auf.

### Gebaut wird für Spekulanten

Haben wir zu wenig Wohnungen? Nein. In Wien wurden zum Beispiel in den letzten Jahren bei einem Bedarf von 54.000 Wohnungen mehr als 75.000 gebaut, in ganz Österreich 317.000, obwohl „nur“ 235.000 nötig gewesen wären. Das Problem ist vielmehr: Viele der neu gebauten Wohnungen sind für den Großteil der Menschen schlicht zu teuer. Denn sie werden nicht gebaut, damit Menschen dort wohnen, sondern von und für Spekulanten, die sich damit ihre Konten füllen. Die Folge: Seit 2008 haben sich Wohnungspreise mehr als verdoppelt.

**Seit 2008 haben sich Wohnungspreise mehr als verdoppelt.**

### Wir brauchen öffentlichen Wohnbau

Wenn man will, steht man dieser Entwicklung aber nicht machtlos gegenüber. Was dafür nötig ist? Zum einen eine zweckgebundene Wohnbaumilliarde, die den Ländern jährlich und dauerhaft vom Bund zugewiesen wird; weiters eine Widmungskategorie „Geförderter Wohnbau“, mit der de facto nur Wohnbauten mit einem überwiegenden Anteil von geförderten Wohnungen errichtet werden dürfen. Geförderte Wohnungen dürfen auch nicht verkauft werden. Der Bestand leistbarer Wohnungen muss gesichert und dem Spekulantentum ein Riegel vorgeschoben werden.

### Leerstandsabgabe auch für Grundstücke

Endlich hat die Bundesregierung das vorgeschlagen, was der ÖGB seit Langem fordert: eine Leerstandsabgabe. Was noch fehlt: eine Nachweispflicht über Mieteinnahmen und entsprechende Zahlungen, wenn Objekte mehr als sechs Monate leer stehen. Aus Sicht des ÖGB muss man aber einen Schritt weiter gehen: Auch leer stehendes Bauland muss erfasst sein. Damit soll aber nicht die Versiegelung vorangetrieben werden: Wo nicht gebaut wird, kann auch in Grünland umgewidmet werden. Damit würde die Bodenspekulation effektiv bekämpft.

### Der große Schmäh mit der Mietpreisbremse

Fünf Prozent. Maximal. Klingt gut? Ist es aber nicht. Weil es nicht stimmt – auch wenn die Bundesregierung das über ihre Mietpreisbremse behauptet. Die Mieten sind nämlich seit 2022 schon um bis zu 25 Prozent gestiegen. Die 5-Prozent-Hürde für die Zukunft ist aber zu hoch, weil die Inflation diesen Wert gar nicht erreicht. Ab 2025 gilt das außerdem jährlich und ab 2027 kann die Mieterhöhung sogar höher ausfallen. Warum? Weil es das Gesetz so vorsieht.

Der ÖGB fordert daher unter anderem einen echten Mietstopp und eine Rücknahme der letzten Erhöhungen. Inflationsbedingt soll außerdem maximal um zwei Prozent erhöht werden dürfen. Und: Ein Universalmietrecht muss her, das für alle Mietwohnungen gilt und damit auch alle entsprechend preisregulieren kann.



## „Die Mietpreisspirale hat die Inflation befeuert“

**HELENE SCHUBERTH**

Leiterin des Volkswirtschaftlichen Referates im ÖGB

### Warum macht der ÖGB überhaupt ein Wohnungspolitisches Programm?

**Helene Schubert:** Unter anderem, weil es alarmierende Zahlen der Statistik Austria gibt. Für mehr als 20 Prozent der Bevölkerung ist Wohnen eine schwere Belastung – vor allem für Haushalte mit Kindern und niedrigen Einkommen. Außerdem tragen die Mietkosten wesentlich zur Inflation bei, die bei uns die höchste in Westeuropa ist. Aber die Politik reagiert nur zaghaft, und deshalb legen wir ein umfassendes Maßnahmenpaket zum Wohnen vor.

### Wäre das auch rasch umzusetzen?

Ja. Vor allem ein Ende der Befristungen oder eine Reparatur der Mietpreisbremse, die in Wirklichkeit keine ist, wären sofort umsetzbar und längst überfällig.

### Ist es bitter, dass es überhaupt notwendig ist, quasi die Hausaufgaben der Bundesregierung zu machen?

Es ist vor allem alternativlos. Durch die Zurückhaltung der Bundesregierung angesichts der hohen Mieten entstehen soziale Verwerfungen. Es wurde auch verabsäumt, bei der Preisentwicklung einzugreifen, aber damit hat sie erst recht eine Preisspirale nach oben in Bewegung gesetzt. Bei den Mieten ist das nur besonders auffällig. Diese Mietpreisspirale hat die Inflation befeuert.

### Fehlt es an Kompetenz, am Willen oder an beidem?

Es fehlt am Interesse. Das gibt es bei maßgeblichen Teilen der Bundesregierung nur für die Vermieter:innen im privaten Mietmarkt. Und die sind überwiegend in den oberen Einkommens- und Vermögensbereichen zu finden.

### Entwicklung Mietkosten im privaten Mietmarkt

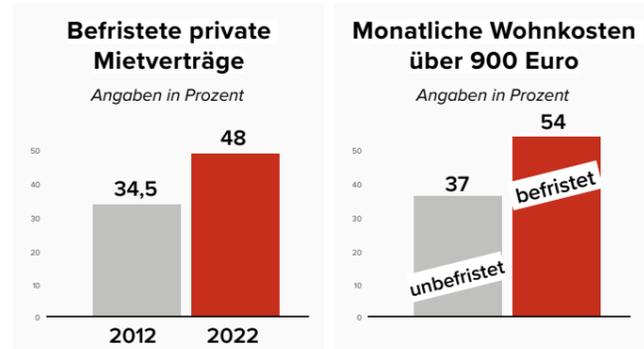
Nettomiete plus Umsatzsteuer bei Neuverträgen im privaten Segment für Wien



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Arbeiterkammer

### Die Katastrophe mit den Befristungen

48 Prozent aller privaten Mietverträge sind befristet. 2022 gab es um 156.800 befristete Mietverträge mehr als zehn Jahre davor. Drei von vier dieser Verträge wurden nur aus der Not unterschrieben. Die Folge? Entweder muss verlängert oder übersiedelt werden – und beides ist mit horrenden Kostensteigerungen verbunden. Es muss also ein Ende geben für diese Praxis.



Quellen: Mikrozensus, Statistik Austria, AK-Berechnungen

**Befristete Mietverträge sind teurer. Und mehr als die Hälfte der befristeten Mieten kosten mehr als 900 Euro im Monat.**

### Sozialer Wohnbau für Mensch und Klima

40.000 Unternehmen, 310.000 Beschäftigte, 63 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr – die Bauwirtschaft ist eine wesentliche Stütze der heimischen Wirtschaft. Aber: Sie braucht Hilfe. Vor allem das Thema Sanierung wäre ein starker Hebel für die Branche. Ausreichende öffentliche Mittel sind nötig, um mit Schwung voranzukommen. Auch eine öffentliche Sanierungsbank mithilfe von EU-Mitteln wäre dringend notwendig und angebracht. Ein One-Stop-Shop, also eine einzige Anlaufstelle für alle Fragen rund um Förderungen auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene, soll Klarheit für die Menschen schaffen.

### Betriebskosten, Kredite, Heizungstausch

Das Wohnungspolitische Programm des ÖGB behandelt noch viele weitere wichtige Themen. Wir erklären zum Beispiel, warum es dringend gesetzliche Regelungen für Betriebskosten braucht und warum die Kosten für den Heizungstausch keinesfalls an den Mieterinnen und Mietern hängen bleiben dürfen. Und: Auch das Problem mit den enorm gestiegenen Kreditzinsen können wir lösen: Die Banken müssen verpflichtet werden, die variablen Kredite in solche mit fixen Zinsen umzuwandeln. 500.000 Betroffene würden durchatmen. ■

Das komplette Wohnungspolitische Programm mit allen Themen, Informationen und Forderungen gibt es auf:

[oegb.at/wohnpolitik](https://oegb.at/wohnpolitik)



### KAMPAGNE

## Mehr Chancen für Frauen am Bau

Der Titel der Kampagne der Gewerkschaft Bau-Holz (GBH) und der Vereinigung der österreichischen Bauindustrie ist Programm. „Es geht nicht nur um wirtschaftliche Unabhängigkeit, sondern auch um persönliche Entfaltung und die Chance, Vorbild für kommende Generationen zu sein“, erklärt GBH-Vorsitzender Josef Muchitsch. Und natürlich ist die Kampagne auch ein wesentlicher Beitrag zum Thema Fachkräftebedarf. Denn Frauen können natürlich genauso gern und mit der gleichen Leistung am Bau arbeiten wie ihre männlichen Kollegen.

Alle Infos dazu unter [oegb.at/frauenambau](https://oegb.at/frauenambau)



### AUSSTELLUNG

## Wohnen mit Zukunft

Was macht eigentlich der gemeinnützige Wohnbau? Und warum ist er so wichtig für die Menschen? Seit Oktober 2023 tourt die Ausstellung des Vereins für Wohnbauförderung durch Österreich und bietet spannende Einblicke in die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des gemeinnützigen Wohnbaus in Österreich. Leisbares Wohnen ist ein brandaktuelles Thema. „Wohnen mit Zukunft“ zeigt Lösungsansätze und in einer spannenden Projektschau 20 Wohnhausanlagen in ganz Österreich mit all ihren unterschiedlichen Anforderungen und Facetten.



Alle Infos dazu unter [vwbf.at/wohnen-mit-zukunft](https://vwbf.at/wohnen-mit-zukunft)



# EU-Arbeitskräfte retten den Arbeitsmarkt

Die Kellnerin aus Ungarn, der Rezeptionist aus der Slowakei oder der Bauarbeiter aus Polen – EU-Arbeitskräfte sind in Österreich nicht mehr wegzudenken und in vielen Branchen unverzichtbar.

TEXT BARBARA KASPER



Ohne EU-Arbeitskräfte würden eine Million Arbeitnehmer:innen in Österreich fehlen. Das sind mehr als doppelt so viele wie noch vor 15 Jahren. An erster Stelle der ausländischen Beschäftigten in Österreich stehen Menschen aus Ungarn, gefolgt von Deutschland und Rumänien. Dank des Grundprinzips der Freizügigkeit können EU-Bürger:innen innerhalb der EU wohnen und arbeiten, wo sie wollen.

Während das inländische Arbeitskräftepotenzial in Österreich (wegen Überalterung) trotz steigender Erwerbsbeteiligung nicht wesentlich über dem von 2008 liegt, stieg das Angebot an ausländischen Arbeitskräften um 114,5 Prozent. Die Arbeitsmigration hat dieses Minus ausgeglichen und den Arbeitsmarkt in Österreich gerettet. EU-Arbeitskräfte ersetzen vor allem im Tourismus, in der Warenproduktion und in der Arbeitskräfteüberlassung, im Handel und im Bau fehlende Arbeitskräfte. Im Tourismus machten sie 2022 schon mehr als die Hälfte aus.

## Europa hat einheitliche Standards

Nicht überall in der EU gelten automatisch die gleichen Arbeitsbedingungen. Durch mehrere EU-Richtlinien wurden in den vergangenen Jahren aber soziale und arbeitsrechtliche Mindeststandards für alle Mitgliedstaaten eingeführt. In Österreich war vieles bereits erfüllt, trotzdem profitieren wir, wenn es allen Arbeitnehmer:innen in der EU besser geht. Missbrauch kann so verhindert werden.

## Woher kommen EU-Arbeitskräfte

Top 5 der ausländischen unselbstständig Beschäftigten nach Nationalität. Stand: August 2023 im Vergleich zum Vorjahr in Prozent.

Ungarn		126.284 (+9,2 %)
Deutschland		123.206 (+4,3 %)
Rumänien		81.537 (+3,4 %)
Türkei		64.129 (+1,4 %)
Bosnien-Herzegowina		59.035 (+3,3 %)
<b>Gesamt*</b>		<b>1.001.316 (+5,2 %)</b>

\*Alle Arbeitnehmer:innen mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft

Quelle: AMS Österreich

## Die EU schützt vor Ausbeutung

Für Österreich war die Arbeitszeitrichtlinie besonders wichtig. Ohne sie hätte die türkis-blaue Bundesregierung 2018 mit ihrem Arbeitszeitverlängerungsgesetz (12-Stunden-Arbeitstag) noch weiter gehen können. Auch bei der Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping wirkt die EU. Die Entsende-Richtlinie von 1996 schreibt das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort fest. So muss zum Beispiel ein ungarischer Bauarbeiter nach österreichischem Kollektivvertrag bezahlt werden. Faktisch gibt es hier immer noch Missbrauch, die Verschärfung der EU-Richtlinie gibt Beschäftigten und Gewerkschaften aber zumindest ein Instrument, um dagegen vorzugehen. ■

# Österreich ist wettbewerbsfähig

TEXT PATRICK FISCHER



MIRIAM FUHRMANN  
Ökonomin, Volkswirtschaftliches Referat im ÖGB

Die Abgabenquote ist nämlich nicht höher als überall anders. Die Lohnnebenkosten sind nur der Sündenbock für die Wirtschaft.

Wenn die Wirtschaft unrund läuft, finden vor allem Neoliberale schnell einen Schuldigen: die Arbeitskosten. Dabei liegen diese in Österreich insgesamt unter dem Niveau von Deutschland, Frankreich, Belgien oder den Niederlanden. „Österreich liegt also bei den Gesamtkosten am Niveau seiner wichtigsten Handelspartner. Bei der Forderung nach Kürzungen der Lohnnebenkosten geht es in erster Linie um Profitmaximierung“, erklärt Miriam Fuhrmann, Ökonomin im Volkswirtschaftlichen Referat des ÖGB.

Gerne verschwiegen wird, dass diese Abgaben – aufgrund ihrer besonderen Bedeutung auch Sozialstaatsbeiträge oder Lohnnebenleistungen genannt – von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erwirtschaftet werden, den Sozialstaat sichern und damit die Grundlage unseres Wohlstandes.

## Österreich im Aufschwung

Vorgeschoben wird immer wieder das Argument der Wettbewerbsfähigkeit. „Aber dieser Kostenvergleich allein ist wenig zielführend. Was zählt, sind die Lohnstückkosten“, erklärt Fuhrmann. „Und dabei konnte Österreich in den letzten 30 Jahren an Wettbewerbsfähigkeit gewinnen, was auch kürzlich vom Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO bestätigt wurde“, so die Ökonomin.

## Mehr Netto vom Brutto? Leider nein.

Abgerundet wird das gerne mit dem irreführenden und populistischen Versprechen von „mehr Netto vom Brutto“. Aber Achtung: Das hat miteinander überhaupt nichts zu tun. „Die Lohnnebenkosten sind im Bruttogehalt, das die Arbeitnehmer:innen auf ihren Lohn- und Gehaltszetteln sehen, gar nicht enthalten“, hält Fuhrmann fest.

## Das Märchen vom billigen Sozialstaat

Auch beim Thema Abgabenquote wird gern in die Irre geführt. „Dänemark, Schweden oder die Schweiz hätten einen günstigeren Sozialstaat, wird behauptet, obwohl das

unterm Strich nicht stimmt“, erklärt Fuhrmann. „In diesen Ländern sind nämlich Sozialbeiträge an private Träger von Pensions- und Krankenversicherungen de facto verpflichtend. Das zahlen die Arbeitnehmer:innen von ihrem Nettoeinkommen selbst, was aber in den zitierten Statistiken keinen Niederschlag findet“, so die ÖGB-Expertin. Die Folge? „Zählt man diese nicht wirklich freiwilligen Zahlungen dazu, dann liegen Deutschland, die Schweiz und Österreich praktisch gleichauf, Dänemark und Schweden haben sogar höhere Abgabenquoten“, stellt Fuhrmann klar. ■

## Arbeitskosten pro Stunde in Österreich und bei den wichtigsten Partnern



In Österreich ist die Abgabenquote niedriger als in vielen anderen Ländern Europas, auch wenn gern das Gegenteil behauptet wird. Angaben aufgerundet in Euro. Quelle: STATISTIK AUSTRIA

## Ein Europa der starken Betriebsräte

Banken, Industriebetriebe, Pharmakonzerne: Europäische Betriebsräte machen den Unterschied für Beschäftigte von EU-weit tätigen Unternehmen. Seit 30 Jahren kämpfen sie für Gerechtigkeit. Ihre Erfolge sprechen für sich.

Im Jahr 1994 wurde eine Gewerkschaftsforderung umgesetzt: Seither können Konzerne, die in der EU grenzüberschreitend tätig sind und mehr als 1.000 Beschäftigte haben, einen Europäischen Betriebsrat (EBR) einrichten. Dies ist möglich, wenn sie an mindestens zwei Standorten in mehreren EU-Ländern mehr als 150 Mitarbeiter:innen beschäftigen. Derzeit gibt es rund 900 von 2.500 EU-weit tätigen Unternehmensgruppen, auf die diese Bedingungen zutreffen. In Österreich sind etwa 500 Europa-Betriebsrätinnen und -Betriebsräte aktiv, vor allem in Industriebetrieben und Banken.

der Europäischen Betriebsräte, auch an den Vollversammlungen, in denen für den ganzen Konzern gültige Regelungen beschlossen werden, nimmt Lehner teil. Umgesetzt werden kann nur, was nationales Arbeitsrecht nicht verschlechtert.

### Information ist die halbe Miete

Es geht aber weniger um Beschlüsse als um Information, weiß Werner Müller, seit 2010 auch Europa-Betriebsrat beim Energiemanagementkonzern EATON (vormals Moeller) mit mehr als 20.000 Beschäftigten an 100 Standorten in der EU, zwei davon in Österreich. „Da ist es schon schwierig, einen Überblick über das gesamte Geschäft zu bekommen. Umso wichtiger ist der Informationsaustausch für den Arbeitnehmerbereich“, berichtet der Waldviertler. Auch die Beschäftigten in Österreich hätten von beiden Fusionen, die er in den vergangenen Jahren miterlebt habe, profitiert. „Wir sind von einem anderen Konzern übernommen worden. Je früher man von Veränderung erfährt, desto mehr können wir im Betriebsrat abfedern und mitgestalten.“

### „Wir sind das Sprachrohr der Basis“

„Unser Kapital ist unser Netzwerk“, bestätigt auch Irmgard Gettinger, Betriebsratsvorsitzende und Europa-Betriebsrätin von Boehringer Ingelheim, aus langjähriger Erfahrung. Der global agierende deutsche Pharmakonzern beschäftigt in Wien mehr als 3.000 Mitarbeiter:innen und hat Standorte in fast allen Ländern Europas.

Der internationale Informationsaustausch im Sinne der Beschäftigten wird



Mehr als 20.000 Beschäftigte, 100 Standorte in der EU: Werner Müller ist Europa-Betriebsrat beim Energiemanagementkonzern EATON.

hier großgeschrieben, mit Gettinger an vorderster Front: Sie ist Co-Chairperson des 1996 gegründeten sogenannten European Forum, in dem jedes Land vertreten ist. Auch der kleinste Standort, Estland mit nur 18 Personen, ist dabei. „Wir sind das Sprachrohr der Basis“, so Gettinger.

### Da geht noch mehr!

Die EU-Richtlinie für europäische Betriebsräte soll auf Drängen der Gewerkschaften Europas jetzt verbessert werden. Zentraler Punkt im unlängst von der EU-Kommission präsentierten Vorschlag ist der Ausbau der Informations- und Konsultationsrechte. Demnach müssen Europa-Betriebsräte in transnationale Entwicklungen einbezogen werden, bevor der Konzern entscheidet. Das würde beispielsweise bei geplantem Jobabbau einen gewaltigen Informationsvorsprung bedeuten, so Gettinger: „Wir sind schon jetzt alles andere als zahnlos, aber mehr geht immer!“ (lk)



„Wir sind das Sprachrohr der Basis.“ Irmgard Gettinger ist Betriebsratsvorsitzende und Europa-Betriebsrätin bei Boehringer Ingelheim und Co-Chairperson des European Forum.

„Der Europa-Betriebsrat wird vom Top-Management durchaus ernst genommen“, sagt Adi Lehner, Zentralbetriebsrat der UniCredit Bank Austria AG und einer von 30 Europäischen Betriebsrätinnen und Betriebsräten der italienischen Bankengruppe. Nicht nur an den Meetings



## KOMMENTAR

WOLFGANG BOGENSBERGER

Amtsführender Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich

### In welche Richtung soll sich die Europäische Union in den kommenden fünf Jahren entwickeln?

Das entscheiden wir alle am 9. Juni bei der Europawahl, bei der wir in Österreich 20 Abgeordnete direkt in das Europäische Parlament wählen können. Das Europäische Parlament wählt dann die Präsidentin oder den Präsidenten der Europäischen Kommission und beschließt in weiterer Folge in den nächsten fünf Jahren gemeinsam mit den Regierungen aller Mitgliedstaaten die europäischen Gesetze. Die Europawahl hat also enorme Bedeutung dafür, wer unsere Interessen in Europa vertreten wird – auch im Hinblick auf sozialpolitische Fragen. Dass die EU in diesem Bereich viel bewegen kann, hat sie in den vergangenen Monaten bewiesen. Prominente Beispiele sind die Einführung eines EU-weiten gesetzlichen Rahmens für angemessene Mindestlöhne, wobei Kollektivvertragsverhandlungen wie in Österreich als Vorzeigemodell gelten; ferner gibt es fortlaufend

EU-Vorschriften zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sicherheit am Arbeitsplatz sowie neue Regeln für Lohntransparenz, um Lohndiskriminierung zu bekämpfen und das geschlechterspezifische Lohngefälle abzubauen. Die Europäische Union war von jeher nicht nur eine Wirtschaftsunion, sondern gleichermaßen eine Sozialunion: Das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ ist sogar Europäisches Primärrecht, sprich im EU-Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union verankert. Gleichzeitig gibt es noch viel zu tun: Die Digitalisierung bietet eine Fülle von Chancen, sie bedeutet aber auch große Umwälzungen für die Arbeitswelt. Das Gleiche gilt für die grüne Transformation, die angesichts der rasanten Klimaerwärmung tagtäglich an Dringlichkeit gewinnt. Klar ist: Wir müssen diesen Herausforderungen gemeinsam begegnen.

**Die Zusammenarbeit in Europa macht uns stark. Stärken wir Europa, indem wir am 9. Juni zur Wahl gehen!**



## Muss ich, kann ich, darf ich? Arbeitsrecht kompakt

### Darf ich gekündigt werden, weil ich einen Betriebsrat gegründet habe?

Nein. Dann ist die Kündigung unwirksam. Du musst wieder eingestellt werden.

Dennoch fordern Gewerkschaften gesetzliche Verbesserungen. Die derzeitige Rechtslage sieht zwar einen Kündigungsschutz im Zusammenhang mit der Gründung oder Wahl eines Betriebsrats vor – ein Arbeitgeber, der Mitarbeiter:innen dennoch daran hindert, einen Betriebsrat zu gründen, hat de facto gegenwärtig aber wenig zu befürchten. Wird jemand im Zusammenhang mit einer Betriebsratswahl gekündigt, ist die einzige Konsequenz, dass die Kündigung unwirksam ist und lediglich der rechtmäßige Zustand wiederhergestellt werden muss. Wird die Wahl angefochten, müssen

Arbeitnehmer:innen also wieder eingestellt werden. Der ÖGB fordert daher weitere gesetzliche Sanktionen, wie es sie etwa in Deutschland schon gibt, um Arbeitnehmer:innen zu schützen, wenn sie ihr Recht beanspruchen, einen Betriebsrat zu gründen. (pl)



Wer einen Betriebsrat verhindert, muss härter bestraft werden: [oegb.at/haerterbestraft](https://www.oegb.at/haerterbestraft)

# Sorg für morgen.



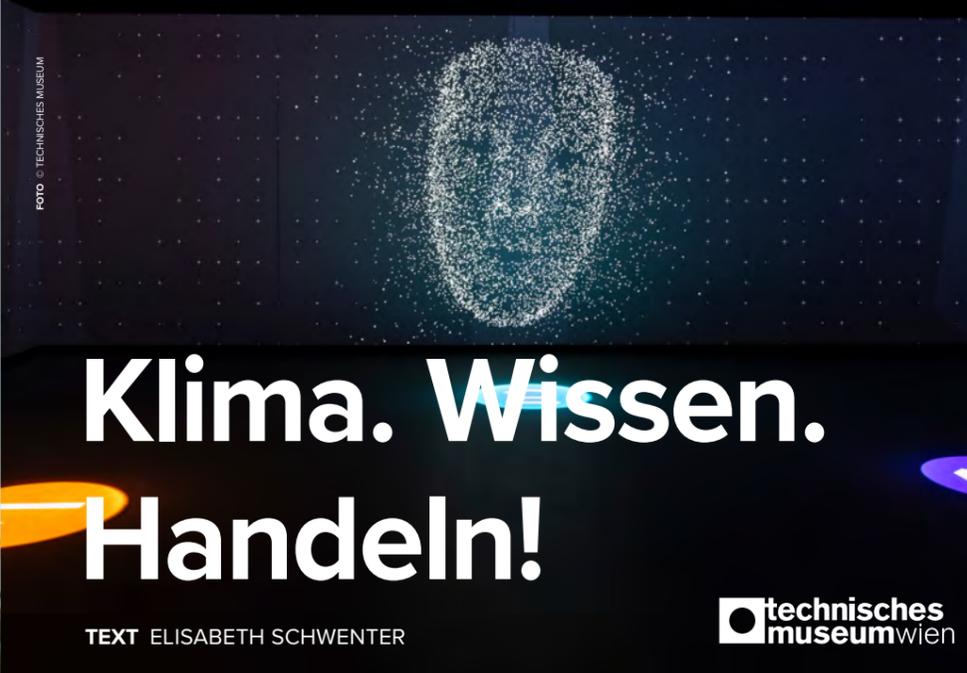
## Unsere Zukunftsvorsorge.

Auf [wienerstaedtiche.at](https://www.wienerstaedtiche.at), telefonisch und natürlich auch persönlich.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP



# Klima. Wissen. Handeln!

TEXT ELISABETH SCHWENTER

technisches museum wien

Die neue Dauerausstellung „Klima. Wissen. Handeln!“ im Technischen Museum Wien gibt Einblick in die komplexe Klimakrise und zeigt, dass es Handlungsmöglichkeiten gibt. Denn auch in der Vergangenheit haben gemeinsame Anstrengungen zu Erfolgen geführt, wie etwa der Reduktion ozonschädigender Substanzen und damit der Eindämmung der Hautkrebsrate um ein Vielfaches.

Eine Objektinstallation führt durch die industrielle Revolution bis in die Gegenwart und betont die Notwendigkeit von gesellschaftlichem und politischem Engagement neben technologischen Innovationen, um die Klimakrise zu bewältigen.

## In welcher Zukunft willst du leben?

Der „Future Simulator“ ermöglicht es Besucherinnen und Besuchern, durch ihre Entscheidungen eine mögliche Zukunft zu erleben und zu sehen, wie heutige Handlungen unsere Welt von morgen formen können. Die Ausstellung schafft eine Plattform für Diskussionen und zeigt Menschen auf der ganzen Welt, die sich für den Umweltschutz starkmachen. Ihre Geschichten verleihen Mut und unterstreichen, dass wir die Macht haben, Veränderungen herbeizuführen. ■

## GEWINNSPIEL! TICKETS

Wir verlosen 2 x 2 Eintrittskarten für das Technische Museum Wien. Schicke ein Mail mit dem Kennwort „Klimagerechtigkeit“ an [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at) und schreibe uns, warum du die Tickets gewinnen möchtest.

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2024.

## DIE KRISE AUF DER „BALKANROUTE“

Eine neue Ausstellung in der ÖGB Zentrale beleuchtet das Leben tausender Flüchtlinge an der EU-Außengrenze

Armut, Kriege und immer öfter auch der Klimawandel treiben weltweit immer mehr Menschen in die Flucht. Tausende Flüchtlinge sind an der EU-Außengrenze in Bosnien, nur wenige hundert Kilometer von uns entfernt, mit den Folgen unmenschlicher Flüchtlingspolitik konfrontiert und berichten von brutaler Polizeigewalt und illegalen „Pushbacks“. Die Ausstellung „Blind Spot“ zeigt bedrückende Bilder über die Situation von Geflüchteten in Bosnien-Herzegowina. ■



Ausstellung bis Mitte September 2024

### Eröffnung:

20. Juni 2024, 18 Uhr,  
Podiumsdiskussion und Konzert  
von Kid Pex & Friends

ÖGB Catamaran  
Johann-Böhm-Platz 1  
1020 Wien

## Schneller und heißer: Klimakochtopf Europa



Die EU-Umweltagentur schlägt Alarm: Die Klimakrise verschärft sich in Europa noch schneller als anderswo.

Man muss nicht weit in die Zukunft blicken, um ein Gefühl für die neue Klima-Welt zu bekommen: **Extreme Hitze, Überflutungen und Waldbrände erleben wir bereits jeden Sommer. Das hat auch Folgen für Arbeitnehmer:innen, denn 400.000 Beschäftigte arbeiten in Outdoor-Berufen.** Die Hitze schlägt auf die körperliche und geistige Kraft und die UV-Strahlen der Sonne können weißen Hautkrebs auslösen. Dazu kommt, dass in Österreich sehr viel Boden verbaut ist. Das hat zur Folge, dass große Wassermengen nicht schnell genug absorbiert werden können und es zu Sturzfluten kommen kann. Der verbaute Boden kann dazu weniger Wärme aus der Umgebung aufnehmen, dadurch wird es wiederum heißer.

Dass sich unser Klima verändern wird, ist schon lange bekannt, der EU-Bericht beleuchtet nun näher, wie gut (oder schlecht) wir auf diese Veränderung vorbereitet sind. **Die Expertinnen und Experten der EU-Umweltagentur kommen zu einem ernüchternden Ergebnis: In vielen Kernbereichen könnten uns die Folgen heiß-kalt erwischen. Nicht nur Extremwetter-Ereignisse drohen, auch die oft zitierten Kippunkte sollten uns große Sorgen bereiten.** Kippunkte sind kritische Schwellenwerte im Klimasystem der Erde, deren Überschreiten zu schwerwiegenden und in der Regel unumkehrbaren Folgen führt. Sind diese Punkte erreicht, können weder Fassadenbegrünung noch Mehrwegbecher unser altes Ökosystem wiederherstellen. (p)

Der ÖGB hat schon 2021 einen Plan vorgelegt, wie der Übergang zur Klimaneutralität gerecht gelingt. [oegb.at/klimapapier](https://oegb.at/klimapapier)



## Gemeinsam Farbe bekennen

Im Juni steht Österreich wieder ganz im Zeichen der Pride. In diesem Monat wird die Vielfalt der LGBTQIA+-Community gefeiert und ein starkes Zeichen für Solidarität und Gleichberechtigung gesetzt. Auch der ÖGB unterstützt diese Werte und setzt sich für eine inklusive Arbeitswelt ein. Die größte Veranstaltung des Pride-Monats findet am 8. Juni in Wien statt: die Regenbogenparade. Wir sind mit einem eigenen ÖGB/AK-Truck dabei. Komm und setze mit uns ein Zeichen für Vielfalt und gegen Diskriminierung! (am)

Mehr Infos: [oegb.at/pride](https://oegb.at/pride)

### WICHTIG!

#### Bist du selbst von Diskriminierung betroffen?

Wende dich an den ÖGB, die AK, deinen Betriebsrat oder die Gleichbehandlungsanwaltschaft. Du bist nicht allein und hast Rechte: Diskriminierung in der Arbeit ist verboten!

#### Muss ich mich im Job outen?

Wir haben die Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um Sexualität und Job:

[oegb.at/outing-bewerbung](https://oegb.at/outing-bewerbung)

## PRIDE-TERMINE 2024

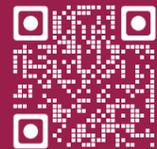
25.5.	St. Pölten	20.7.	Unken
3.6.	Wien	27.7.	Innsbruck
29.6.	Graz, Bregenz	3.8.	Klagenfurt
6.7.	Linz	7.9.	Salzburg
7.7.	Steyr	12.10.	Kufstein

### GUT ZU WISSEN!

LGBTQIA+ ist eine Abkürzung der englischen Wörter Lesbian, Gay, Bisexual, Transsexual/Transgender, Queer, Intersexual und Asexual, also für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle/Transgender-, queere, intersexuelle und asexuelle Menschen, das Plus steht für weitere Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen.

#### Du willst mehr darüber wissen?

Hier geht's zum Regenbogen-ABC, damit du die wichtigsten Begriffe verstehst:



[oegb.at/  
regenbogen-abc](https://oegb.at/regenbogen-abc)

## Was bedeutet eigentlich ...?

### Plattformarbeit

App installieren, Auftrag annehmen und sofort Geld verdienen – das versprechen zahlreiche Online-Plattformen wie GoStudent oder Foodora. Doch dahinter verbirgt sich ein knallhartes Geschäft, bei dem die Beschäftigten oft die Verlierer:innen sind, erklärt ÖGB-Experte Robert Walasinski.

#### Was versteht man unter Plattformarbeit?

Plattformarbeit nennt man Dienstleistungen, die über digitale Plattformen vermittelt oder erbracht werden. Wer für eine Plattform arbeitet, der bekommt seine Aufträge und Anweisungen über eine App. Auf diesen Internetplattformen wird von Handwerksdiensten, Übersetzungen, Essenslieferungen bis hin zu Taxifahrten fast alles angeboten. EU-weit gibt es mehr als 500 Plattformen: Sie versprechen ihren rund 30 Millionen Beschäftigten (in Österreich sind es fallweise bis zu 500.000 Men-

schen) unkompliziertes Geldverdienen und keine nervigen Vorgesetzten, aber leider meist kein Anstellungsverhältnis, sondern (Schein-)Selbstständigkeit oder freie Dienstverträge.

**Wo liegen die größten Nachteile?** Urlaubsanspruch, bezahlter Krankenstand oder Kündigungsschutz gibt es aufgrund der fehlenden Anstellungsverhältnisse nicht. Meist sind die Löhne niedrig oder stark schwankend, es gibt keine soziale Absicherung, und wer sich weigert, unrentable Aufträge anzunehmen, fliegt früher oder später von der Plattform.

#### Setzt sich die EU für Verbesserungen ein?

Trotz erster Schritte der EU, Scheinselbstständigkeit bei Plattformarbeit einzudämmen, wird es noch ein weiter Weg sein, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit auch freie Plattformarbeiter:innen in Zukunft bessere Arbeitsbedingungen und faire Löhne haben. Die neue EU-Vorschrift kennt nur Anstellungsverhältnisse oder Selbstständigkeit. Der freie Dienstvertrag ist nicht eindeutig benannt. Diese Lücke gilt es zu schließen. (pl)



Robert Walasinski  
Experte für Plattform-  
arbeit im ÖGB



[oegb.at/  
plattformarbeit](https://oegb.at/plattformarbeit)

## Leben, lernen und arbeiten in Europa

13 Millionen junge Teilnehmer:innen haben dank Erasmus+ Europa bereits von vielen Seiten kennengelernt.

TEXT BARBARA KASPER

Im Ausland Erfahrungen sammeln, arbeiten und eine Fremdsprache lernen – davon träumen viele junge Menschen. Erasmus+ ermöglicht genau das. An dem Programm, mit dem Jugendliche die Vorteile der EU erleben können, hat auch Corinna Pflug-Hofmayr, Einzelhandelskauffrau bei Eurospar in Herzogenburg, im vergangenen Jahr teilgenommen: „Ich wollte Arbeitserfahrungen in Belfast sammeln und mir ansehen, wie in anderen Ländern gearbeitet wird, andererseits meine Sprachkenntnisse auffrischen und eine neue Kultur kennenlernen.“

Die 26-Jährige hat vier Wochen lang in einem Centra Market, einem kleinen Lebensmittelgeschäft direkt im Zentrum der Stadt in Nordirland, gearbeitet. Beeindruckt haben sie die entspannte Arbeitsatmosphäre und die ehrliche Freundlichkeit des Teams. „Außerdem wurde großes Vertrauen in uns gesetzt und Eigenverantwortung und selbstständiges Arbeiten gefördert.“

#### Lehre ohne Grenzen

Seit der Einführung des ersten Erasmus-Programms 1987 haben 13 Millionen junge Menschen von den Chancen, die dieses Programm bietet, profitiert.

Lehrlinge und junge Fachkräfte können im europäischen Ausland ein Berufspraktikum absolvieren. Organisiert und abgewickelt wird es von einer entsendenden Einrichtung, der Berufsschule oder dem Lehrbetrieb. Das Praktikum in einem ausländischen Unternehmen kann zwischen zehn Tagen und einem Jahr dauern und wird für diese Zeit finanziell gefördert. Wie hoch die Förderung ausfällt, hängt vom Gastland und von der Dauer des Praktikums ab. ■

Mehr Infos unter  
[erasmusplus.at/de/lehre-ohne-grenzen](https://erasmusplus.at/de/lehre-ohne-grenzen)

## Wer pflegt Europa?



Die EU-Kommission hat vor zwei Jahren einen Plan präsentiert, der auf die drohende Pflegekrise eingehen soll – Gewerkschaften fordern konkrete Ziele.

Mit dem Strategiepapier will die Kommission die Pflegekapazitäten erhöhen und die Qualität sichern. Die Empfehlungen regen die Mitgliedstaaten zu mehr Investitionen in den Pflegebereich an und setzen unter anderem auch bei einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen an. Was fehlt? Konkrete Ziele und Maßnahmen. Die Folge ist ein Wetteifern der Mitgliedstaaten um ausländische Pflegekräfte. Stattdessen sollten die Arbeitsbedingungen in Europa zum Thema gemacht werden. Das findet auch ÖGB-Pflegeexpertin Martina Lackner: „Es braucht eine nachhaltige öffentliche Finanzierung, attraktive, finanziell abgesicherte Ausbildungen und eindeutig verbesserte Arbeitsbedingungen.“ Sonst bleibt die teuer angeworbene Unterstützung auch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. (pe)



Mehr dazu:  
[oegb.at/pflegebedarf](https://oegb.at/pflegebedarf)

# SOLIDARITÄT LEBEN

## Auf dem Rad durch Europa

Lust auf ein europäisches Abenteuer auf zwei Rädern? Im Radrouten-Netz EuroVelo warten mehr als 90.000 Kilometer Radfernwege auf dich. Gewerkschaftsmitglieder übernachten entlang der Routen zu unschlagbaren Preisen.

TEXT ELISABETH SCHWENTER

Von Norwegen bis nach Griechenland, von Frankreich ans Schwarze Meer, die Ostsee umrunden oder die gesamte Mittelmeerküste erkunden: 17 EuroVelo-Routen führen durch ganz Europa.

Auf jeder Route kann man mehrere Länder entdecken, alle sind einheitlich beschildert und widmen sich einem bestimmten Thema. Manche Routen sind noch nicht in allen Streckenabschnitten final fertiggestellt, viele sind bereits perfekt ausgebaut. Was sie alle eint: Sie sind umweltfreundliche und abenteuerliche Reisemöglichkeiten durch die schönsten Regionen Europas.

### Österreich im Herzen Europas

Insgesamt fünf EuroVelo-Routen leiten Radfreunde auch durch Österreich. Der EuroVelo 6 zum Beispiel verläuft am Donauradweg, dem bekanntesten und wahrscheinlich schönsten Radweg Europas, entlang. Neben der landschaftlich atemberaubenden Schlägener Schlinge in Oberösterreich und der Kulturstadt Linz sowie den Weinbergen und Klöstern in der Wachau kann im Zuge der Radtour am EuroVelo 6 auch Wien besucht werden, bevor es dann weiter über die Grenze nach Bratislava geht. Auf der EuroVelo-Route 7 fährt man den Drauradweg entlang und auf der Route EuroVelo 9 – die von der Ostsee ans Mittelmeer führt – quert man Österreich durchs Weinviertel oder entlang des Murradweges in Richtung Slowenien.

### Übernachten zu unschlagbaren Preisen

Für Gewerkschaftsmitglieder bietet der Österreichische Jugendherbergensverband (ÖJHV) in Kooperation mit Hostelling International (HI) Preisvorteile in mehr als 3.000 Jugendherbergen weltweit, Hunderte davon in Europa. Und wer mit Zug und Rad durch Europa reisen möchte, der bekommt mit RailEurope Zugtickets noch günstiger. ■



FOTO © ANN DESIGN - STOCK.ADOBE.COM  
FOTO © OO TOURISMUS GMBH

### DAS EUROVELO-NETZ

- ▶ 17 Routen mit mehr als 90.000 Kilometern Radwegen
- ▶ 10 Nord-Süd-Wege, 5 West-Ost-Wege und 2 Rundwege
- ▶ Ein Projekt des Europäischen Radfahrerverbandes EFC

EuroVelo:  
➔ [de.eurovelo.com](http://de.eurovelo.com)

EuroVelo Österreich:  
➔ [eurovelo.at](http://eurovelo.at)

Hostelling International:  
➔ [hihostels.com](http://hihostels.com)

Jugendherbergen am Donauradweg:  
➔ [oejvh.at/donauradweg](http://oejvh.at/donauradweg)

### MITMACHEN UND GEWINNEN!

Gewinne eine Übernachtung für zwei Personen inklusive reichhaltigem Frühstück in einer dieser drei Jugendherbergen entlang des Donauradweges:

**Vienna Brigittenau Youth Palace**  
Das Brigittenau Youth Palace liegt nur 20 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Die Donauinsel bietet Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

**Krems an der Donau**  
Die Radfahrer-Jugendherberge liegt direkt am Donauradwanderweg im Zentrum von Krems.

**Jugendgästehaus Linz**  
Ein idealer Zwischenstopp auf dem beliebten Donauradweg. Das Jugendgästehaus ist der ideale Ausgangspunkt, um Linz zu entdecken.

Schicke ein Mail mit dem Betreff „Donauradweg“ an [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at) und schreibe uns, in welcher Jugendherberge entlang des Donauradweges du gerne mit einer weiteren Person übernachten möchtest. Viel Glück beim Mitspielen!

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2024.

## Es ist Zeit für sechs Wochen Urlaub

Die letzte Erhöhung ist schon fast 40 Jahre her.

Arbeitnehmer:innen arbeiten immer mehr. Arbeitsverdichtung, Produktivität und Überstunden sind in den letzten Jahren stark gestiegen – gleichzeitig auch arbeitsbedingte Krankheiten und Burn-out-Fälle. Es ist Zeit, dass Arbeitnehmer:innen nicht nur für ihre Mehrarbeit entschädigt werden, sondern durch mehr Urlaub mehr Erholung bekommen, um letztendlich auch gesund zu bleiben.

Aktuell haben sie Anspruch auf fünf Wochen Urlaub, die sechste Urlaubswoche gibt es erst nach 25 Jahren, die man größtenteils beim selben Arbeitgeber verbracht haben muss. Vordienstzeiten, Schul- und Studienzeiten können zwar angerechnet werden, trotzdem erreichen viele durch die veränderte Arbeitswelt die sechste Urlaubswoche nie.

Die letzte Erhöhung auf fünf Wochen Urlaub war 1986, also vor fast 40 Jahren. **Ein weiterer Grund, die Forderung des ÖGB nach einer sechsten Urlaubswoche für alle endlich umzusetzen.** (bk)



## Hole dir dein Urlaubsplus als ÖGB-Mitglied!

Für ÖGB-Mitglieder gibt es auf [oegb.urlaubsplus.at](http://oegb.urlaubsplus.at) einen exklusiven Urlaubsrabatt. Mit der Eigenmarke UP-Holidays wird es dann noch günstiger – damit sich der wohlverdiente Urlaub auch wirklich auf allen Ebenen auszahlt und in bester Erinnerung bleibt. Egal wohin es dich zieht – an den Strand, in die Berge, auf eine Städtereise oder auf einen Roadtrip: Auf [oegb.urlaubsplus.at](http://oegb.urlaubsplus.at) findest du deinen Urlaub zum besten Preis!

**URLAUBS-  
RABATT!**

exklusiv!

### MITMACHEN UND GEWINNEN!

Damit der nächste Urlaub ein echtes Schnäppchen wird, verlosen wir in Zusammenarbeit mit Urlaubsplus fünf Gutscheine im Wert von jeweils 100 Euro, die für den Traumurlaub auf [oegb.urlaubsplus.at](http://oegb.urlaubsplus.at) eingelöst werden können.

Und so funktioniert es:

1. Gehe auf [oegb.urlaubsplus.at/gewinnspiel](http://oegb.urlaubsplus.at/gewinnspiel)
2. Beantworte die Gewinnfrage bis spätestens 30. Juni 2024. (Tipp: Die Lösung findest du in dieser Ausgabe!)
3. Fülle das Formular aus und gewinne mit etwas Glück einen der fünf Gutscheine.
4. Genieße deinen Traumurlaub!



FOTO © B. ELGER, DONAUING



Die neue Diskontmarke von kikaLeiner ist da!

Entdecken Sie jetzt das neue OHO! Sortiment in den kikaLeiner Einrichtungshäusern oder auf [kika.at](http://kika.at) & [leiner.at](http://leiner.at)

# 10%

<sup>1)</sup> **ÖGB** MITGLIEDER-  
RABATT

kikaleiner.at

Beim Kauf von Warengutscheinen in allen kikaLeiner Einrichtungshäusern in ganz Österreich. Gültig bis 31.12.2024

1) Der Mitgliederrabatt kann nur gegen Vorlage eines Mitgliederausweises (ÖGB oder dessen Fachgewerkschaften) vor dem Gutscheinkauf an der Kassa gewährt werden. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

Folgen Sie uns auch auf:

[/kika.at](https://www.facebook.com/kika.at)  
[/leiner.at](https://www.facebook.com/leiner.at)

[/kika.at](https://www.instagram.com/kika.at)  
[/leiner.at](https://www.instagram.com/leiner.at)

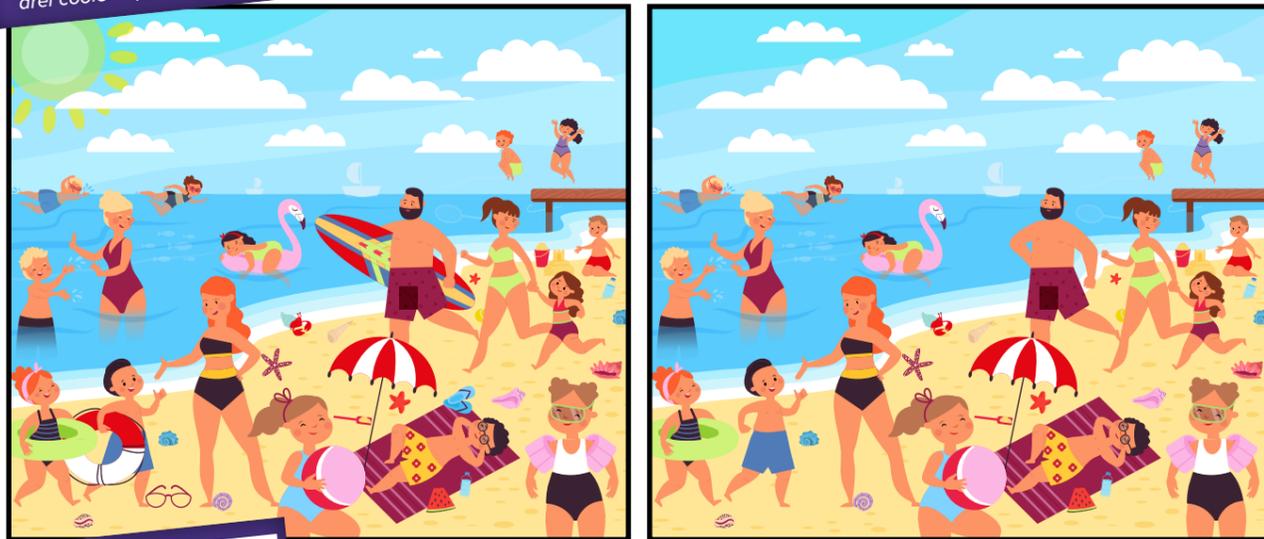
# Kinderrätsel

RÄTSEL LÖSEN  
& GEWINNEN

**FÜNF FEHLER FINDEN!**  
Und mit etwas Glück eines von drei coolen Spielen gewinnen!

Finde die fünf Fehler im rechten Bild! Mach ein Foto und bitte eine:n Erwachsene:n, es uns mit dem Kennwort „Kinderrätsel“ an [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at) zu schicken. Mit etwas Glück gewinnst du eines von drei coolen Spielen.

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2024.



**NEUES RÄTSEL,  
NEUES GLÜCK**

Mach mit und gewinne eines von drei ÖGB-Überraschungs-Goodie-Bags mit vielen ÖGB-Geschenken.

Schicke die Lösung des Rätsels mit dem **Kennwort/Betreff „Goodie-Bag“** an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at).

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2024.

Die Teilnahmebedingungen findest du hier: [oegb.at/teilnahmebedingungen](https://oegb.at/teilnahmebedingungen)  
Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: [oegb.at/datenschutz](https://oegb.at/datenschutz)

schwerfallende Spende	Kfz-Z. Reutte/TI	Farce, Burleske, Schwank	Sammelstelle, Lager	Fenstervorhang	Kfz-Z. Klagenfurt-Land/KT
Ein-spruch, Ver-wahrung				Vorsilbe: Erd... hin und ...	Kloster-vorsteher
eh. Kopfbedeckung (Orient, Balkan)		Zeichen für Nickel	klein, aber ...		Flächenmaß (Abk.) Abk.: Jagdordnung
Berufs-tätig-keit	Gift-zwerg bei „Wickie“			Arbeits-stelle	
			aus-geruht		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

## Lösungen aus Solidarität 1.004



**Kinderrätsel:**  
Die ÖGB-Glücksfee war wieder am Werk und hat aus Hunderten Einsendungen drei Gewinner:innen ermittelt, die in den kommenden Wochen coole Überraschungen zugeschickt bekommen. *Viel Spaß damit!*

**Kreuzwörterrätsel:**  
Unzählige E-Mails und Postkarten haben uns erreicht und das korrekte Lösungswort enthalten:

**KOLLEKTIVVERTRAG** ■ P ■ N ■  
Drei Goodie-Bags gehen an die Gewinner:innen raus.  
**J O S E F**  
**L E V I**  
**K R A N**  
**L A U D A**  
**F E H A N**  
**D I V A S T E U E R Z**  
**G R U N D L O B J A**  
**L S U F O B L U M**  
**K U L T U R K L E I S T**

**Gewinnspiel goldene Eier:**  
In der vergangenen Ausgabe der Solidarität (Nr. 1.004) haben wir **15 goldene Ostereier** versteckt. Drei Leser:innen, die alle Eier gefunden haben, haben jeweils ein Osternest mit ÖGB-Goodies bekommen.  
*Herzlichen Glückwunsch!*

### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 **MEDIENINHABER** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: [zeitschriften@oegbverlag.at](mailto:zeitschriften@oegbverlag.at), [www.oegbverlag.at](http://www.oegbverlag.at) **HERSTELLER** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 **VERLAGSORT** Wien **HERSTELLUNGSORT** Neudorf **KAUFMÄNNISCHE LEITUNG** Christoph Höllriegl **REDAKTIONELLE LEITUNG** Dietmar Meister (CR), Elisabeth Schwenter (CvD) **AUTOR:INNEN** Peter Leinfellner, Barbara Kasper, Perigan Eraslan, Martin Mandl, Patrick Fischer, Amela Muratovic, Elisabeth Schwenter **LAYOUT & GRAFIK** Mirella Karoly **LEKTORAT** Karin Flunger **ANZEIGEN** Thomas Aichelburg-Rumerskirch, [t.aichelburg@brandcom.at](mailto:t.aichelburg@brandcom.at), Christoph Höllriegl, [soli@oegb.at](mailto:soli@oegb.at) **SEKRETARIAT** Sonja Adler **REDAKTIONSADRESSE** 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: [soli@oegb.at](mailto:soli@oegb.at), [www.oegb.at/soli](http://www.oegb.at/soli) **OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25:** [www.soli.at/offenlegung](http://www.soli.at/offenlegung). Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

**7%\*  
RABATT**  
exklusiv für  
Gewerkschaftsmitglieder!

**SPARE JETZT bis zu 7 %  
bei deinem nächsten Urlaub!**  
[oegb.urlaubsplus.at](https://oegb.urlaubsplus.at)

Das ÖGB-Reiseservice.  
In Zusammenarbeit mit UP Holidays.



**GEWINNE  
€ 100,-**  
für deinen Traumurlaub!  
[oegb.urlaubsplus.at/  
gewinnspiel](https://oegb.urlaubsplus.at/gewinnspiel)

Hole dir **JETZT**  
dein Urlaubspus mit  
**7% REISEBONUS!**



# Schalt dich auf laut!

**STIMME FÜR  
DEMOKRATIE**

**Geh wählen!**  
EU-Wahl  
9. Juni

**eu-wahl.at**

Eine Initiative von **ÖGB AK**

**Ein Ersuchen des Verlages an den/die Briefträger:in:**  
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl Ort

**Besten Dank!**